

## REGION

## Samariterlehrer bilden sich weiter

Ziel der diesjährigen Samariterlehrerbildung war es, die Kurse Notfälle im Alter (NFA), Notfälle bei Kleinkindern (NFK) und Notfälle auf dem Bauernhof (NFB) den teilnehmenden Samariterlehrern und Samariterlehrerkandidaten näher zu bringen. An der an zwei Samstagen stattfindenden Übung machten rund 100 Samariterlehrer aus dem gesamten Samariterverband SG und FL mit. Die Resultate der einzelnen Arbeitsgruppen stellten sie später ihren Samariterlehrerkollegen vor. Dabei informierten sie über Kursinhalte, Dauer der Kurse und Lektionsziele. Im Besonderen befassten sie sich mit der Frage, mit welcher Werbung interessierte Kreise für die einzelnen Kurse aufmerksam gemacht werden könnten.

Eine Gruppe erteilte eine 20-minütige Lektion aus den entsprechenden Kursen. So erlernten die Senioren im Kurs NFA, zu denen die Teilnehmer geworden waren, einen Handdeckverband mit dem Dreieckstuch, im NFK als Eltern oder Grosseltern etwas über Fixationen bei Verdacht auf Vorderarmbruch und im NFB ging es um die Unfallverhütung. Gleichzeitig konnten die Kenntnisse in Methodik und der Umgang mit Hilfsmitteln vertieft werden. Es blieb auch genügend Zeit, um Fragen zu den Kursen zu beantworten, denn vielen Samariterlehrern waren diese bis dahin unbekannt. Nach Abschluss des Tages waren sie sich aber sicher, mit den gewonnenen Kenntnissen und den notwendigen Vorbereitungen auch einen solchen anbieten und durchführen zu können. (Eing.)



Samariterlehrer Hans Rusch, hier im Bild als Fixant, geht es sichtlich besser, nachdem ihm Annelies Rohrer vom Samariterverein Degersheim eine fachmännische Vorderarmfixation angelegt hat.

## Tödlicher Selbstunfall in Altenrhein

ALTENRHEIN: Am Sonntag gegen 12.30 Uhr ist ein 59-Jähriger mit seinem Auto auf der Höhe des Flughafens Altenrhein mit einer neben der Strasse stehenden Baumaschinenkomposition kollidiert. Der Fahrer wurde auf der Stelle getötet. Der 59-Jährige war zwischen Staad und Buriert unterwegs, wie die Kantonspolizei mitteilte.

Sein Fahrzeug geriet aus bisher unbekanntem Grund über die Fahrbahnmitte auf die Gegenfahrbahn und kollidierte schliesslich mit dem auf einem Abstellplatz parkierten Tieflader mit Raupenbagger. Um den getöteten Fahrer bergen zu können, musste die Feuerwehr Rheineck eingesetzt werden. Das Auto wurde komplett zerstört, am Tieflader entstand beträchtlicher Schaden.

## Davos dynamischster Schweizer Ort

LAUSANNE: Die Westschweizer Wirtschafts-Tageszeitung «l'agefi» gibt in ihrer Montagsausgabe erneut ihre jährliche Rangliste dynamischer Städte in der Schweiz heraus. Darauf figuriert Davos GR auf dem ersten Platz. Der Wohnort Martin Ebners, Freienbach SZ, kommt laut «l'agefi» auf den zweiten Rang. Dahinter folgen Winterthur, Zug und Bern. Die Rangliste umfasst 110 Städte, von denen die ersten 19 Städte mit Ausnahme von Lugano TI in der deutschen Schweiz liegen. Neben mittleren und grossen Städten wie Zürich, Basel, Aarau und Luzern fallen hier kleine Gemeinden wie Opfikon, Küssnacht und Meilen (alle Zürich) auf.

## LIHGA-News mit «Köpfchen»

Vielfältige Sonderschauen auf der Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung im September



Die Vorbereitungen auf die LIHGA 2000, die vom 2. bis zum 10. September in Schaan stattfindet, laufen auf Hochtouren.

(Bild: L-Press)

Ein Besuch auf der diesjährigen LIHGA verspricht nicht nur Gemütlichkeit, Spass und «Feines» für Augen, Ohren und den hungrigen Magen: Die LIHGA macht auch klüger! Vom 2. bis zum 10. September 2000 informieren verschiedene Organisationen und Institutionen über wirtschaftliche, kulturelle, sportliche, ökologische und soziale Projekte.

L-Press

210 Aussteller aus Liechtenstein (74%) und unseren Nachbarländern Österreich, Deutschland, der Schweiz und Estland werden in Schaan neun Tage lang Bewährtes

und Neues aus ihrer Branche zeigen. Die rund 20 Sonderschauen und Gemeinschaftsstände, welche zur diesjährigen LIHGA angemeldet sind, sorgen für eine bunte Informationspalette und viele Attraktionen. Ob es die liechtensteinschen Hilfswerke, die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen oder der Radfahrerverband ist: schon seit einigen Wochen werden Ideen für einen imposanten LIHGA-Auftritt gesammelt und umgesetzt, um Anliegen zu «transportieren» und den LIHGA-Besuchern Lust auf Information und Kommunikation zu machen. Die Ziele der Sonderschau des Regierungs-Ressorts Verkehr sind in kurzen Worten bereits formuliert. Die Gäste der Sonderschau sollen eine realistische Dar-

stellung der heutigen Verkehrssituation in Liechtenstein erhalten und für die Wechselwirkungen (Mobilität, Motorisierung, Wirtschaft und Umwelt) sensibilisiert werden. Den Besuchern soll beim Verlassen der Ausstellung bewusst sein, dass die Lösung nicht in punktuellen Einzelmassnahmen, sondern in einem – teilweise schon erarbeiteten – Gesamtkonzept liegt.

## «S'Gwärb bi üs im Land»

Das Gewerbe als Arbeitgeber und wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft wird oft unterschätzt. Das wird nach der LIHGA 2000 ganz anders sein. Die Sonderschau «S'Gwärb bi üs im Land» wird Emotionen wecken und die Identifikation mit unserem Gewerbe fördern.

Auf einem «Gewerbe-Parcours» können LIHGA-Gäste durch die spannende Welt der einzelnen Sektionen spazieren und dabei – wenn ihnen die Glücksgöttin hold ist – wertvolle Preise gewinnen.

Als «Schneckenhaus» wird sich der Messe-Auftritt des Abwasserzweckverbandes präsentieren. Die Besucher werden vom Eingang her durch die Info-Schnecke gelenkt, die mit Informationsstafeln, Broschüren, einer Tonbildschau und einem Wettbewerb lockt. Der «Auftritt» des Abwasserzweckverbandes wird in einem separaten Zelt-Pavillon stattfinden und bestimmt viel Applaus ernten.

Informationen: VIWA, Industriestrasse 22, 9487 Barenden, (Telefon +423 377 45 43).

## LESERBRIEF

## Das Buschhandy meldet ...

Eschen meldet, dass zwar die Mobilfunkantenne auf dem neuen Musikschulgebäude abgelehnt wurde, dass nun aber direkt nebenan ausgesteckt sei. Es sehe danach aus, als ob dort demnächst eine Antenne aufgestellt werde. Man verfolge aber die Sache über die Ferienzeit, um nicht danach vor vollendeten Tatsachen zu stehen...

Schaan meldet, dass bald auf dem Gebäude der Hilcona eine Antenne fixiert werden soll. Die meisten Arbeiter seien aber nicht von «hier» und folglich sei kaum Opposition zu erwarten. Die «Hiesigen» fühlten sich zwar ebenfalls nicht wohl, aber wehren würde sich wohl niemand...

Vaduz meldet, dass einige Prozesse und Einsprachen laufen. Unter anderem würden die Mobilfunkanbieter nun auch über dem Schloss, genauer auf dem Erbi-Antennenmasten, Mobilfunkantennen montieren und auch eine Richtstrahlverbindung installieren. Es würden dadurch lediglich der Triesenberger Weiler Fromahuus, das Gebiet Erbi und möglicherweise das Schloss Vaduz übermessen bestrahlt. Das gehe jedoch die Vaduzer nichts an.

Triesenberg meldet, dass durch die Mobilfunkstrahlen die Schüler immer dümmer würden. Eine Umfrage in der weiterführenden Schule in Triesenberg habe ergeben, dass von insgesamt 292 Schülern 110 ein Handy be-

sitzen. Durch Handygespräche, die länger als 5 Minuten dauerten, würden die Schüler leider zusätzlich belastet. Das seien sehr ungünstige Voraussetzungen, um im Unterricht mithalten zu können.

Balzers meldet, dass im Baugesetz klar stehe, dass nach der öffentlichen Verständigung über ein Bauvorhaben zuerst die Einsprachen bereinigt werden müssten, bevor der Gemeinderat ein Baugesuch behandeln könne. Vorsteher Othmar Vogt und seine Genossen wollten aber nichts von einem solchen Gesetz wissen und bewilligten die Antenne beim Rheindamm, bevor heute Montagabend die Einigungsversammlung für die 67 Einsprachen abgehalten werde. Ob sich die Balzner das einfach bieten lassen, weiss man im Moment nicht. Man befürchtet aber noch keine Ausschreitungen, denn das bisherige Verhalten der Bevölkerung lasse darauf schliessen (Initiativablehnung Triesenberg/diktatorisches Verhalten der Regierung in verschiedenen Gemeinden), dass viele noch nicht begriffen hätten, dass es hier tatsächlich um unsere Gesundheit gehe.

Triesenberg meldet, dass die Regierung sich voraussichtlich auf die Trägheit der Bevölkerung abstütze und wahrscheinlich, wie der Gemeinderat der Walsergemeinde, die Initiative gegen den Bau von Mobilfunkantennen in Triesenberg, Steg und Malbun als ungültig erklären werde. Die ersten Gewalttaten hätten aber in der Walsergemeinde bereits stattgefunden. Allerdings seien die Beweggründe dafür noch nicht rest-

los geklärt. Warum ein LKW-Fahrer, der beim Al Capone mit seinem grossen Lastwagen am Freitagnachmittag den Verkehr blockierte, dort einen einheimischen Fotografen bedrohte, ihm mit einem Jeep die Ausfahrt aus dem dortigen Restaurantparkplatz versperrte und diesen schliesslich derart beschimpfte, dass das Schimpfwörter-Vokabular des Angesprochenen sprunghaft mindestens verdoppelt wurde, ist noch nicht restlos geklärt. Die Polizei ermittelt noch. In Erwägung gezogen wird erstmals in der liechtensteinschen Rechtsgeschichte, dass möglicherweise vermehrt auftretende, gepulste, hochfrequente Strahlen des Mobilfunks einen Einfluss auf die Reaktion des vollkommen ausgerüsteten LKW-Fahrers gehabt haben könnten. Ob bei einer möglichen Gerichtsverhandlung deshalb mildernde Umstände geltend gemacht werden können, hängt von der Regierung ab. Sie weigert sich leider nach wie vor, Messresultate der heutigen Bestrahlung bekannt zu geben. Ohne diese können aber mildernde Umstände eigentlich nicht gegeben werden. Erkundigungen beim vorübergehend blockierten Fotografen ergaben, dass dieser vollstes Verständnis für die doch sehr abnorme Reaktion des LKW-Fahrers zeigte. Er sei sogar der Ansicht, dass solche Reaktionen in den nächsten Monaten und Jahren an der Tagesordnung seien, denn die steigende Strahlenbelastung durch Mobilfunkantennen habe möglicherweise solche und ähnliche Reaktionen als Konsequenz zur Folge.

Die Frage drängt sich auf, warum

die Regierung die Antennen ausgerechnet dort aufstellen will, wo sich Opposition dagegen regt. Mein Vorschlag zur Lösung des Problems: Wählt doch die Antennenstandorte so, dass jene in den Genuss der «bestmöglichen Versorgung» kommen, die keine Bedenken haben. Wer die Aussagen im Volksblatt vom Samstag zum Thema Mobilfunk gelesen hat, weiss, dass es noch genügend couragierte Menschen gibt, die keine Bedenken haben. Es gibt also, wenn man guten Willens ist und auf die Leute hört, immer noch genügend Leute, die glauben, dass Mobilfunkstrahlen nicht schaden. Diese Tatsache könnten die Antennenplaner nutzen. Warum muss man immer genau jene ärgern, die keine Antennen auf ihren Häusern, vor ihren Schlafzimmern oder auf ihren Arbeitsplätzen wollen?

Bitte nehmt nicht immer alles so ernst, wie es gemeint ist, sonst müssten wir wahrscheinlich doch alle anfangen zu denken und zu handeln. Morgen kommt ja Gott sei Dank mein letzter Mobilfunkantennenleserbrief, dann habe ich es hinter mir. Übrigens: Aus Balzers erhielt ich ein Telefon, ich soll mich dort in den nächsten Wochen bitte nicht blicken lassen, sonst würde man mir möglicherweise die Sprengung der Antennen in die Schuhe schieben wollen. Die Balzner bräuchten aber erstens keine fremde Hilfe und zweitens soll ich getrost in die Ferien und nicht unschuldig in den Knast. Bis morgen.

Klaus Schädler, Hag 545, 9497 Triesenberg